

Berliner Sonderweg ist ein Skandal

Gastkommentar von

REINHARD MARX

Erzbischof von München und Freising

Heute befinden 2,45 Millionen stimmberechtigte Berliner beim Volksentscheid darüber, ob sie die gleichen Rechte bekommen wie die Menschen im übrigen Deutschland. Derzeit müssen alle Schüler in der Hauptstadt einen staatlich verordneten Weltanschauungsunterricht im Fach "Ethik" besuchen. Der konfessionelle Religionsunterricht dagegen ist eine freiwillige, zusätzliche Veranstaltung, die auf die späten Nachmittagstunden verbannt ist.

In der demokratischen Tradition der Bundesrepublik ist dieser Berliner Sonderweg ein Skandal. Der Staat enthält dem Bürger die freie Entscheidung darüber vor, in welchem Werthorizont sein Kind erzogen wird. Er schränkt damit letztlich die Religionsfreiheit ein. Und er setzt sich selbst an eine Stelle, die ihm nicht gebührt - wohin das führen kann, hat der Weltanschauungsunterricht in der früheren DDR gezeigt.

Religiöse Bildung ist unverzichtbar für unsere Gesellschaft. In der Begegnung mit Lehren und Praxis einer Religion können Schüler ihre eigene Überzeugung finden. Zugleich fördert der Religionsunterricht die Toleranz. Denn er anerkennt die Verschiedenheit der anderen Religionen und setzt sich auf festem eigenen Fundament mit ihnen auseinander.

Deshalb sollten auch die Berliner frei wählen können, ob sie ihre Kinder am Wahlpflichtfach Religion oder am Ethikunterricht teilnehmen lassen. Die Initiative "Pro Reli" kämpft für diese Freiheit. Sie benötigt 612 000 Ja-Stimmen. Jede einzelne zählt!